

Medienkonzeption



Grundlagen und allgemeine Ziele

Der Umgang mit digitalen Medien ist aus dem Alltag zu Hause und in der Schule nicht mehr wegzudenken. Die Schülerinnen und Schüler benötigen für den Umgang mit digitalen Endgeräten sowie deren Anwendung und Nutzung fachgerechte Unterstützung. Des Weiteren sollten sie vom Elternhaus und von der Schule zum kritischen Umgang mit diesen angehalten werden. Die Pädagoginnen können in der Schule aufklären. Die Eltern sind im häuslichen Alltag jedoch die Vorbilder und Verantwortlichen, um einen altersgerechten Umgang mit digitalen Medien zu gewährleisten. Um die Eltern hierbei zu unterstützen, nutzt die Schule die Möglichkeit von Informationsveranstaltungen und Elterngesprächen. Des Weiteren können auch Beratungsstellen die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen. Die BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) empfiehlt eine tägliche Nutzung von digitalen Medien von maximal 45 bis 60 Minuten im Grundschulalter. Dieser Empfehlung schließen wir uns als Schule am Rosental an. Erwähnung sollte in diesem Zusammenhang auch das Suchtpotenzial von digitalen Medien finden. Hier setzt unsere Schule neben der Aufklärung über digitale Medien auf die Ich-Stärkung. Die Schüler und Schülerinnen sollten, in der Zusammenarbeit der drei schützenden Bäume unserer Grundschule (Eltern, Horterzieher und Lehrer) dazu angehalten werden, verantwortungsbewusst mit Medien umzugehen und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen digitalen und analogen Aktivitäten zu entwickeln.

Als Schule nutzen wir digitale Medien zur Vermittlung und Übung von Lerninhalten. Wir unterstützen die Kinder bei der Ausbildung von Kompetenzen, wie dem Nutzen von Apps zum Lernen, Üben und Festigen von Lerninhalten, dem Erstellen und Bearbeiten von eigenen Texten in einem Schreibprogramm sowie ersten Einblicken in die Nutzung von selbsterstellten digitalen Präsentationen bei Vorträgen. Des Weiteren vermitteln wir auch einen kritischen Blick auf die Mechanismen und die Nutzung digitaler Medien. Im Vergleich mit analogen Medien lernen die Schülerinnen und Schüler auch diese für einen produktiven Lernprozess und für die Nutzung in der Freizeit kennen.

Präventive Ziele

Der übermäßige Gebrauch digitaler Medien, in Form von nicht altersgerechten Spielen und Social Media (EU-fordert Altersbegrenzung von 13-16 Jahren) spielen eine zunehmende Rolle bei den Schülerinnen und Schülern der Grundschule. Durch gezielte Angebote zur Entwicklung von Selbstkompetenz und zur Stärkung der psychosozialen Gesundheit möchten wir die Kinder dazu anregen, verantwortungsbewusst mit ihrer Zeit umzugehen und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen digitalen und analogen Aktivitäten kennen zulernen, ihren Körper positiv wahrzunehmen und ihn vor negativen Einflüssen zu schützen. Die Risikofaktoren können im sozialen Umfeld der Familie und der Schule oder/ und der individuellen Disposition liegen. Schutzfaktoren können

hingegen stabile, soziale Beziehungen, ein schützendes Umfeld, das Erlernen von gesunden Bewältigungsmechanismen, die Stärkung des Selbstwertes und die Entwicklung des Selbstkonzeptes sowie Bildung und Aufklärung sein. Die Prävention zum verantwortungsbewussten Mediengebrauch erfolgt langfristig und beschränkt sich nicht auf kurzfristige, isolierte Einzelmaßnahmen. Sie ist Bestandteil der Gesundheits- und Medienerziehung und geht über die reine Vermittlung von Sachinformationen hinaus. Sie umfasst alle Fächer und bindet alle Lehrkräfte unserer Schule ein. Das zentrale Ziel unseres Konzeptes ist die Ich-Stärkung der Schüler und Schülerinnen. Dabei legen wir großen Wert darauf die Ressourcen und die Stärken jedes einzelnen Kindes zu fördern, um sein Selbstbewusstsein zu stärken und die Kinder bei einer positiven Lebensgestaltung zu unterstützen. Dies geschieht unterrichtsimmanent, durch sportliche und musikalische Aktivitäten der Schulgemeinschaft, den Förder- und Forderangeboten der Schule und im Bereich GTA. All diese Maßnahmen sehen sich als unterstützend zur verantwortungsbewussten Medienerziehung im häuslichen Bereich.

Ressourcen

Für die Umsetzung stehen schulische digitale Geräte (Tablets, Laptops) zur Verfügung, die unter Anleitung der Lehrkräfte im Unterricht genutzt werden dürfen. Der Förderverein stellt zudem digitale Lernprogramme wie Antolin und Anton auch für den häuslichen Gebrauch kostenlos bereit. Eine verantwortungsvolle Nutzung dieser Angebote wird gemeinsam mit den Kindern reflektiert. Die Klassenlehrerinnen und das Medienteam setzen gemeinsam wichtige Inhalte zum Erlernen der Medienkompetenz und leiten zur kritischen Reflexion dieser an. In der Sozialen Stunde können Gesprächsanlässe von Kindern durch die Lehrerin und den Erzieher aufgegriffen und vertieft werden

Rollenverteilung und Zuständigkeiten

Die Umsetzung des Medienkonzepts an unserer Grundschule erfolgt im Team mit klar verteilten Aufgaben, die Klassenlehrerinnen sind für die Vermittlung der grundlegenden Inhalte im Unterricht zuständig. Sie integrieren medienpädagogische Themen altersgerecht in ihre Jahresplanung insbesondere in den Deutsch- und Sachkundeunterricht. Die Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Beratungslehrerin und die Arbeitsgruppe Medienpädagogik trägt die Verantwortung für übergeordnete Inhalte und koordiniert die Durchführung medienpädagogischer Einheiten, insbesondere in den Bereichen Prävention und digitale Selbstkompetenz. Die Stärkung der Ich-Kompetenz erfolgt durch alle an der Schule arbeitenden Erwachsenen in Zusammenarbeit mit den Eltern. Das aktuelle schulinterne Curriculum zur Medienkompetenz kann bei der Beratungslehrerin oder der Schulleitung gern eingesehen werden.

Regeln zur Mediennutzung

Private digitale Geräte (Smartphones, Tablets) dürfen im Schulhaus grundsätzlich nicht genutzt werden. Im Unterricht ist die Nutzung digitaler Medien ausschließlich unter Anleitung und mit schulischen Geräten erlaubt. Individuelle Vereinbarungen zur Mediennutzung können darüber hinaus nur im Rahmen eines anerkannten Nachteilsausgleichs getroffen werden. Die Überwachung der Einhaltung der Regeln erfolgt durch das Lehr- und Hortpersonal. Bei Regelverstößen werden z. B. Handys im Sekretariat abgegeben und können nur durch die Erziehungsberechtigten abgeholt werden. So stellen wir sicher, dass Kinder in einem geschützten Raum den Umgang mit digitalen Medien zu Lernzwecken erlernen und anwenden können.

Einbindung und Unterstützung der Eltern

Die Schule sieht die Medienerziehung als gemeinsame Aufgabe von Schule und Elternhaus. Die Eltern tragen durch Ihre Erziehung den großen Teil der Begleitung zur verantwortungsbewussten Mediennutzung. Unterstützend kann dazu die Web-site www.klicksafe.de oder Beratungsstellen genutzt werden. Wir als Schule bieten zur Unterstützung der Erziehungstätigkeit der Eltern folgende Angebote an: Aller 4 Schuljahre wird von der Schule ein Informationselternabend für alle Eltern der Schule organisiert und angeboten. Zusätzlich wird durch die Klassenlehrerinnen über Chancen und Risiken digitaler Medien im Rahmen von Klassenelternabenden aufgeklärt. Des Weiteren unterstützen wir durch alle oben genannten Inhalte und Angebote an die Schüler und Schülerinnen unserer Schule.

Nah- und Fernziele der Umsetzung

Nahziel:

Das Curriculum, welches die Lehrerschaft für den Umgang mit Medien schulintern entwickelt hat, wird schriftweise umgesetzt. Die aus dem Lehrplan und den im Schulalltag beobachteten Notwendigkeiten heraus entwickelten Inhalte werden zum einen vom Medienteam und zum anderen von den Klassenlehrerinnen umgesetzt. Die Inhalte, die der Klassenleitung zugeschrieben sind, werden ab diesem Schuljahr in allen Klassen umgesetzt. Die Module für die einzelnen Klassenstufen, werden entwickelt, evaluiert und weiterhin angepasst.

Fernziel:

Der systematische Aufbau eines spiralcurricularen Medienbildungskonzepts über alle Klassenstufen hinweg. Inhalte sollen dabei nicht nur wiederholt, sondern zunehmend vertieft und erweitert werden. Das Konzept sollte jedes Jahr an veränderte Gegebenheiten angepasst werden. Des Weiteren sollen auch kurze Einheiten entwickelt werden, die den Klassenlehrerinnen für Elternabende zu Verfügung stehen, um eine breitere Elternschaft zu erreichen.